

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 18.

Freitag den 22. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zwei Ministerreden

Die volle Uebereinstimmung des Staatsministeriums in allen politischen Grundanschauungen, welche Fürst Hohenlohe am Dienstag im Abg.-Hause konstatierte, hat eine interessante Illustration durch den Verlauf der Sitzung erfahren. Während die Erklärung des Ministerpräsidenten gegenüber der Behandlung des Prozesses Ledert-Lipowa seitens des Grafen Arnburg-Strum auf der linken Seite des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, beantwortete der Handelsminister die scharfe Charakteristik des Kampfes der Agrarier gegen die Börsen seitens Richters mit einer Rede, welche die Agrarier mit fortlaufendem Beifall beglückte. Nur der Minister des Innern verstand es, sich des Beifalls beider Seiten des Hauses zu erwehren. Der widerspruchsvolle Charakter der Sitzung kommt natürlich auch in der Presse zur Erscheinung. Die „Dtsch. Tagesztg.“ geht aus der Zurückhaltung gegenüber dem Reichsfiskus heraus, um die am Dienstag abgegebene Erklärung als „nach mehr als einer Richtung bedenklich“ zu bezeichnen. U. a. wird Fürst Hohenlohe verächtlich, den „Scherz“ bezichtigt der „Hoffähigkeit“ des Herrn von Lipow mit Beziehung auf die Verhandlung der „Kön. Ztg.“ — infolge ihrer Artikel über die Militärkreditproposition — aus den königlichen Schlössern gemacht zu haben! Auch die Bemerkung über Herrn von Tausch erregt bei der „Dtsch. Tagesztg.“ Anstoß. Minister Brefeld dagegen erwiderte die Anerkennung, daß er bei Durchführung des Börsengesetzes gerecht und gewissenhaft zu verfahren beabsichtigt sei und diese Anerkennung bleibt ihm auch da, wo sich die Auffassungen des Ministers mit denen der Agrarier nicht ganz decken, z. B. wenn er sich „durch die lauten Klagen der Herren Kaufleute über Kränkung ihrer Ehre durch die Agrarier hat küssen lassen.“ Denn — man höre — alle Angriffe der Agrarier sind nur gegen die Börsenspieler gerichtet worden. Wobei das gefähigte Blatt übersieht, daß die Vorwürfe wegen zu niedriger Notierung der Börsenpreise gegen die Börsenvorstände gerichtet waren. Und doch sind die Agrarier unzufrieden darüber, daß der Handelsminister keinen Versuch machen will, mittelst politischer Auflösung der freien Vereinigungen die Getreidehändler wieder in die Böse zurückzuführen.

Politische Uebersicht.

Italien. Im italienischen Senat hob Schatzminister Luzzatti in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter über das Budget die gute, das es ebenso wie im vorigen Finanzjahr auch im voranschläge für das nächste Jahr gelungen sei, durch die wirklichen Einnahmen die wirklichen Ausgaben und auch die erheblich herabgeminderten Kosten für Eisenbahnbau zu decken, ohne zu irgend welcher Anleihe Zuflucht nehmen zu müssen. — In Abessinien ist es zwischen den Deutschen und den italienischen Truppen bereits zu einem feindseligen Zusammenstoß gekommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Keren meldet, steht die Hauptmacht der Demische in Solfale mit dem Vortrupp zwischen Garuma und Amibeh, wo einige Schiffe gewechselt wurden. An der Südgrenze ist bisher Alles ruhig. In den Bezirken Deule-Sufai und Affaorta wurden die

Militärtruppen unter die Waffen gerufen. Alle Befestigungen sind verstärkt und Lebensmittel versehen worden. Hinsichtlich Kassala's herrscht keinerlei Bedenken.

Rußland. Zum Befinden des Zaren erklärt die „N. A. Ztg.“ die ungünstigen Nachrichten in jeder Beziehung für völlig unbegründet. Nach den neuesten und zuverlässigsten Informationen läßt die Gesundheit des Kaisers Nikolaus nichts zu wünschen übrig. — In Petersburg starb der Präsident der Staatsbahnenverwaltung Wassilensky an der Verwundung, welche er bei dem am 17. Dezember gegen ihn verübten Mordversuch des Unterbreiten Schagorow erhalten hatte.

Frankreich. Der Vertrauensmann des Regus Menelot Cheyneu ist in Marseille eingetroffen. Dem „Matin“ zufolge ist Cheyneu beauftragt, das Unternehmen eines Bahnbauens von Djibuti nach Harar zu sichern.

England. Das englische Unterhaus begann am Dienstag die Adressdebatte. Der erste Lord des Schakses Balfour verbreitete sich über die auswärtige Politik. Bei der jetzigen Weltlage sei es unmöglich, das Heer und die Flotte zu vermindern. Die Missionen würden aufrecht erhalten zur Verteidigung des Reiches gegen die Möglichkeit von Zusammenstößen mit dessen Nachbarn in den verschiedenen Welttheilen. Was die türkische Frage angeht, bemerkte Balfour, gäben ihm die aus dem Orient vorliegenden Nachrichten Grund zu der sanguinischen Hoffnung, daß das gemeinsame Vorgehen der Mächte im Orient segensreiche Folgen für das türkische Volk haben werde, ohne den europäischen Frieden zu gefährden. Den Sudan betreffend theilte er mit, die Regierung werde einen Kredit behufs eines Anlegens zu leistenden Vorarbeiten zum Zwecke der Rückzahlung der aus dem Reservefonds entnommenen Summe. Der Parlaments-Unterstaatssekretär des Außenwesens Curzon erklärte, er hoffe, daß ein Theil des Schriftwechsels über die Türkei am Donnerstag werde vertheilt werden können, der übrige Theil etwa in einer Woche. In Betreff der Ursachen der unglücklichen Ereignisse an der Nigerküste sei der Regierung nichts bekannt. Die Expedition sei anscheinend unbewaffnet in eine Falle gegangen. Die Regierung glaube nicht, daß die Expedition nur aus Neugierde nach Benue gegangen sei; dieselbe dürfe vielmehr die Sicherung befriedigender Uebersichten durch friedliche Mittel bezweckt haben. Des Weiteren erklärte Curzon, der General-Consul Harbinge fände bei seiner Ankunft in Sansibar Instruktionen vor, in Uebereinstimmung mit dem Sultan die Freilassung der Sklaven auf Sansibar und auf Pemba in die Hand zu nehmen. — Im englischen Oberhaus erklärte bei der Adressdebatte Lord Salisbury, er könne nicht sagen, daß alle Mächte sich verpflichtet, einen Druck auf den Sultan zum Zwecke der Rettung des osmanischen Reiches auszuüben, doch werde der dem Hause vorgelegte Schriftwechsel darthun, daß die Mächte übereinstimmend in Bezug auf die Nothwendigkeit, gemeinschaftlich vorzugehen und Mittel zu finden, um das Reich des Sultans zu retten. Es sei möglich, daß ein entschiedener Druck zur Anwendung gelangen müsse; es beständen indessen geringe Verschiedenheiten in dem Vorlaute, in welchem die Anschauungen der einzelnen Mächte zum Ausdruck gelangten. Seine eigene Ueberzeugung gehe bestimmt dahin, daß, wenn nicht eine Reihe von wesentlichen Reformen zur Annahme komme, der Untergang des türkischen Reiches nicht sehr lange hinausgeschoben werden könne. Alle Mächte seien überzeugt, daß, wenn nicht allgemeine und wirksame Reformen in die gegenwärtige maßlose Autokratie in der Türkei eingeführt würden, die schlimmsten Folgen sich ergeben müßten. Begünstigt der ägyptischen Frage führte der Premierminister aus, er könne nicht sagen, welches die militärischen Pläne im Sudan seien,

weil dann der Khalif von den bestehenden Absichten Kenntniß haben würde; doch wiederhole er, was er im vorigen Sommer gesagt habe: daß es richtig sei, Dongola zu besetzen, weil Dongola an der Straße nach Khartoum liege. Mit Bezug auf den Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika erklärte der Redner, daß der Vertrag nicht jeden Krieg befeitigen werde, doch werde durch denselben die Gefahr eines Krieges vermindert. Er behauptete nicht, daß ein solcher Vertrag einen Napoleon oder einen Bismarck hemmen würde; doch werde er dazu beitragen, kleinere Streitpunkte zum Austrag zu bringen und richterlichen Schiedspruch an die Stelle der rohen Entscheidung durch das Schwert zu setzen.

Türkei. In Konstantinopel nahm die Feier des Geburtstags des Sultans am Mittwoch den üblichen Verlauf. Die Ordnung wurde nicht gestört; man erwartet, daß auch die abends stattfindende Illumination ruhig verlaufen werde, obwohl die Gerüchte, daß von türkischer Seite Unruhen zu gewärtigen wären, fortwähren und die Stimmung beunruhigen. Der Vorpost halber ist in den Hauptwachposten eine größere Truppenzahl konstatirt und der Patronendienst vermehrt worden. — Der Sultan hat nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel die Annahme von 12 von Aritin Pascha vorgeschlagenen persönlichen Maßnahmen beschlossen; dieselben seien aber durch Vertirzungen, welche Palast-Beamte an ihnen vorgenommen haben, bedeutungslos geworden.

Schweden-Norwegen. Der schwedische Reichstag wurde am Dienstag eröffnet. In der Thronrede spricht der König seine Befriedigung darüber aus, daß seine Mitwirkung als Schiedsrichter bei eventuellen Streitfällen zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika gewünscht worden sei. Die Thronrede erwähnt, daß eine günstige Ernte und günstige Konjunkturen den Wohlstand des Landes erhöhe und die Staatseinnahmen vermehre haben. Die vom Reichstage im Jahre 1892 bewilligte Heeresorganisation werde in diesem Jahre vollendet werden; der König gedenke daher, die Bewilligung der Mittel zur veranschaulichten Mobilisirung eines Armeecorps zu beantragen. Endlich kündigt die Thronrede den Weiterbau der nördlichen Staatsbahn in der Richtung der finnischen Grenze an.

Südamerika. In Uruguay wird einer Meldung des „Times“ aus Montevideo zufolge die Lage täglich bedenklicher. Die leitenden Blätter fordern offen den Rücktritt der Regierung oder eine vollständige Aenderung in der Politik derselben sowie Ungültigkeits-Erklärung der letzten Wahlen. Der gefährliche Verkehr liegt vollkommen darüber.

Westafrika. Ueber die Niedermehelung der englischen Expedition in Benin laufen weitere Nachrichten nur spärlich ein. Hauptmann Boistragon und der Bezirkskommissar Locke, die beiden Geretteten, gehen der Genesung von ihren Wunden entgegen. Die Yacht „Soy“ (Fahrzeug des Schutzgebietes) ist mit dem Hauptmann Gallwey, dem stellvertretenden Kommissar und 140 Mann Schutztruppe mit fünf Offizieren von Bonny nach Brads unterwegs. Von Brads soll die Yacht, wie es heißt, nach Sierra Leone dampfen und die dort stehenden Mannschaften des westindischen (Neger) Regiments abholen. Hauptmann Gallwey wird sich inzwischen mit dem Kriegsdampfer von Brads nach Warri begeben und dort die westindischen Truppen erwarten. Wie es heißt, sollen 700 Matrosen der Kriegsflotte zu der Expedition herangezogen werden. Den Oberbefehl wird der von Liverpool nach der afrikanischen Westküste abgegangene Oberstleutnant Hamilton führen.

Congo-Kant. Auf dem Weg nach dem oberen Nil soll, wie das Antwerpener Blatt „Metropole“ meldet, auf Grund von Mittheilungen seines Corre-

spontanden, den es als gewöhnlich gut unterrichtet bezeichnet, Baron Dhanis in einem Hinterhalt gefaßt und mit 2 seiner Begleiter von den Mahdisten ermordet worden sein. Die Nachricht dürfte mit allem Vorbehalt aufzunehmen sein.

Nach einem weiteren Telegramm stellt die Regierung des Congo-Königs die über die angebliche Ermordung des Baron Dhanis und seiner Gefährten verbreiteten Nachrichten in bestimmter Form in Abrede.

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. Kaiser Wilhelm hörte gestern nach der Rückkehr aus dem Thiergarten im Königl. Schloß den Vortrag des Chefs des Civil-Kabinetts und statete dann dem Museum einen Besuch ab. Abends fand im Schloße eine Devisenreise statt. Beim Kaiserpaare findet heute das alljährliche Beschäftigungsmahl statt.

Ueber Reisen des Kaisers nach Desterreich sind verschiedene Meldungen laut geworden. Er sollte in diesem Jahre zur Auerhahnjagd nach Böhmen, zum Hufarenjubelium u. s. w. nach Desterreich reisen. In der „Köln. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß nur ein Herbstbesuch an den Manduern in Ungarn, an den sich ein Jagdbesuch beim Erzbischof Friedrich und der erste Besuch der ungarischen Hauptstadt schließen soll, in Aussicht genommen ist.

Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goludowski stattete am Mittwoch in Dresden dem sächsischen Minister von Mespel einen Besuch ab und wurde mittags vom König von Sachsen in einstündiger Audienz empfangen. Am Abend wohnte er dem Kammerball im Hofe bei.

Häufig wird erwartet, wie seine „Berl. N. N.“ mittheilen, zur Enthüllungsfest des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 22. März zwar eine Einladung, aber keine Anwesenheit sei schwerlich in Aussicht zu nehmen.

Die Artillerievorlage in Sicht oder nicht? Das ist die Frage, die viele Kreise aus Leibhaftigkeit beschäftigt. Jetzt liegt dazu eine offizielle Kundgebung im „Hamb. Correspond.“ vor: „Deutschland“, so heißt es da, „hat keine Veranlassung, den ersten Schritt auf dem Gebiete der Schnellfeuergeschütze zu thun. Falls Frankreich ihn thäte, so wäre Deutschland in der Lage, ihm jederzeit zu folgen. In der Annahme des Prinzips der Kanone Canon — ohne die Einführung dieses Geschützes selbst — seitens des französischen Oberkriegsrathes liege für Deutschland keine Spur der Benennung.“

(Partei-politisches). Der „Wahlverein der Liberalen (St. Berlin)“ hielt am Dienstag in der Victoria-Brauerei zu Berlin unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Ridert eine Versammlung ab, in der der Abg. Dr. Theodor Barth einen Vortrag über das Thema hielt: „Wie man in Amerika Politik treibt“. Auf Grund der Erfahrungen, die er in den Vereinigten Staaten bei mehrmaligem längerem Aufenthalte daselbst gesammelt hat, entwarf er ein übersichtliches und interessantes Bild von den eigenartigen politischen Methoden, die sich in der amerikanischen Politik entwickelt haben.

An den Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine angeregte Discussion, die — von dem Inhalt des Vortrages ausgehend — auf die deutschen politischen Verhältnisse übertrug und in der allseitig zum Ausdruck kommende Ueberzeugung gipfelte, daß der Schwerpunkt unserer politischen Kämpfe immer klarer in der energischen Auseinandersetzung mit dem agrarischen Junkerthum zu suchen sei und daß in diesem Kampfe von nachdrücklichen Erfolgen des Bürgerthums nur dann die Rede sein könne, wenn es gelinge, alle liberalen Elemente, die gegenwärtig in den verschiedensten Parteien und Fraktionen zerstreut sind, unter Zurückstellung aller sonstigen Meinungsverschiedenheiten zu einer einheitlichen Aktion gegen den gemeinsamen Gegner zu vereinigen. In der Discussion theilnehmlich sich außer dem Vortragsredner die Herren Baumbach, Dernburg, Landtagsabgeord. Stadtrath Ehlers-Danzig, Fabrikbesitzer Max Bah-Landsberg a. W., Stadtv. Dr. Freyß, Rechtsanwalt Grabow, Justizrat Matower, Abg. Dr. Bachnick und Abg. Ridert.

Die antimilitärische Versammlung fand gegen 11 Uhr ihr Ende.

(Nur an Mitglieder des Bundes der Landwirthe!) Vor kurzen haben wir Gelegenheit gehabt, von folgender interessanten Correspondenz zwischen zwei pommerchen Rittergutsbesitzern Kenntniß zu erhalten. Der Rittergutsbesitzer Wüstenberg-Nein richtete vor wenigen Monaten an den Rittergutsbesitzer, Mitmeister Frht. von Puckhammer-Felzig die Anfrage, ob er, wie ihm durch einen Viehhändler mitgetheilt worden sei, Künder zu verkaufen habe und zu welchem Preise.

Die an Herrn Wüstenberg ertheilte Antwort des Herrn v. Puckhammer lautete wörtlich wie folgt: „Bezaure, Ihnen mittheilen zu müssen, daß ich nur an Mitglieder des Bundes der Landwirthe verkaufe.“ — Ein Commentar zu diesem Briefwechsel ist überflüssig.

(Wegandigt) wurde außer dem Schutzmann Lorenz auch der gleichzeitig mit ihm verurtheilte Schutzmann Weiter in Alt-Damm. Letzterer war zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden, welche im Endurtheil auf eine solche von 3 Monaten Gefängniß ermäßigt wurde.

(Gegen das Urtheil im Witaschiner Prozesse) gegen den Kreisgerichtspräsidenten Dr. Kubenit, den Lehrer Wenzel und den Redakteur Plammer vom „Polener Fagelblatt“ wegen Verleumdung des Kroytes Szabinski hat der Erste Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Januar.) Im Reichstage kam heute zunächst die Interpellation Dr. Hahn zur Erledigung, der die Regierung anforderte, auf dem Wege internationaler Verhandlung die Abänderung des Art. 20 der Verfassung der internationalen Schiffsahrtconferenz zu Washington vom Jahre 1889 herbeizuführen. Demnach sollen die Fischdampfer verpflichtet sein, anderen Schiffen, insbesondere Segeln auszuweichen, wodurch dieselben in ihrem Betriebe schwer geschädigt würden. Staatsminister v. Bötticher war in der angenehmen Lage, mitzutheilen, daß voraussichtlich bis zum 1. Juli d. eine Abänderung des Art. 20 zu Stande komme. Im Prinzip ist England damit einverstanden, daß den Fischdampfern das Vorecht, welches sie nach deutschem Seerecht besitzen, belassen werde; nur formelle Schwierigkeiten hätten bisher eine Erledigung der Sache verhindert. Im Sinne des Interpellanten sprach sich Abg. Freilich (Wetzlar), der für den Fall, daß eine Verständigung nicht erzielt werde, die Ablehnung des Art. 26 seitens Deutschlands für unerlässlich erklärte. In der Fortsetzung der gestern begonnenen Vollrechtigkeitdebatte erlaubte sich Herr v. Stumm, ob wirklich der Bundesrat den Reichstagsbeschluss wegen Einführung eines Quebradohollands abgelehnt habe. Graf v. Posadowski bejahte diese Frage. Das Quebrado werde nicht bloß in den Gerbereien, sondern auch in der chemischen Industrie und in der Färberei verwendet; ebenso andere Gerbstoffe. Sollte der Zoll diese Industrien nicht treffen, was der Reichstag beantragt hat, so würden sich politische Schwierigkeiten bei der allmählichen Wiedereinführung des Quebrado ergeben. Charakteristische Merkmale für die Unterfertigung der zur Gerberei und der zu anderen Zwecken zu verwendenden Gerbstoffe gebe es nicht. Ueberdies könne der Zoll ohne Verhandlungen mit den Vertragsstaaten überhaupt nicht eingeführt werden. Zudem aber stehe es um die Lage des Eisenbahnnetzes in Deutschland keineswegs so schlimm, wie man es darstelle. Seine Fläche habe sich vergrößert. Die Einfuhr von Quebrado, die erst seit 1888 nennenswert ist, sei an dem Einlen der Presse unrichtig; wie schon daraus hervorgehe, daß die Presse nennendwils trotz der Concurrenz des Quebrado gestiegen seien. Daran wurde die Debatte verlagert. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. Januar.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die erste Verlesung des Gesetzes fortgesetzt. Der national-liberale Abg. Freilich (Wetzlar) erregte sich nach einigen Anlässen gegen den Abg. Richter hauptsächlich in Betreffungen über die beabsichtigten Neuerungen bei den Pensionsleistungen und veranlaßte dadurch den Geheimrath Altkhoff unter nachdringender Umrahmung zum zweiten Male zu gründlichen Betrachtungen über diese Spezialfrage. Justizminister Schönlebe gab zu, daß auch nach seiner Ansicht berechtigte Klagen der Justizbeamten in dem Besoldungsübersehungsbedarf erfüllt seien. Man mühe aber alle Wünsche zurückstellen und auf die Zukunft vertrauen. Abgeordneter von Korbett (Himm) leitete das Konversations-Gesetz in die Besprechung der Reichstagskommission und befand sich von vornherein dem Handelsminister sein Vertrauen. Graf v. Arnim habe zur Vertretung seiner Behauptung gegen die Vorbe der Zeitungen lange Darlegungen angestellt; dieselben seien aber meist von den Zeitungen nicht berücksichtigt worden. Abg. Richter hätte den Grafen Arnim im Reichstag, wo er ihm gegenüberließe, angreifen sollen. In Betreff des Projektes Kaiser-Liquidum stellte sich Abg. v. Kardorff auf den Standpunkt des Grafen Limburg. Abg. v. Kardorff sprach sich gegen alle Besoldungserhöhungen der Beamten aus mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs angesichts der Anforderungen insbesondere für die Marine, die Colonien, die Dampferkonvention. Finanzminister Miquel meinte, eine Vertragung der Gehaltserhöhungen würde leicht zu einer Vertragung ad easendas grassen werden. Abgeordneter Stöcker gab den Anwaltinnen den guten Rath, an der Produktenbörse vorläufig die Preise selbst festzusetzen, und verließ die Händler mit den Wienern, die nur den fremden Honig ansaugen. Stöcker verlangt jedoch Gehaltsaufhebungen für die Geistlichen, Einkünderung des Vereinsrechts und endigte mit demjenigen Schlußworte auf die deutsche Presse mit, wenn er bereits wiederholt in Versammlungen untergegangen ist. Nachdem Abg. Arnim die besprochenen Beschlüsse der Polen vorgetragen, schloß der Kultusminister denselben Ton an, wie häufig der Minister des Aemern, daß man mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die politische Agitation in Oberdeutschland anzukämpfen werde. Die Reichstagsreform könne nicht im Etat erscheinen, weil sie noch nicht fertig sei. Der national-liberale Abg. Wallbrecht nahm die Presse in Schutz und behauptete, daß sie noch nicht fertig sei. Hieran wurde die Discussion bis am Donnerstag verlagert. Auf der Rednerliste stehen zunächst die Abgeordneten Wandenburg (Centr.), v. Wintzenberg (Centr.), Dr. Mühlen (Centr.), Garm (Centr.), Herr (Centr.), Stengel (centr.), Dastach (Centr.), Graf Limburg (Centr.), Getheln (Centr.), Köng (Centr.), Ritter u. s. w.

Dem Handelsminister Brestel wird in der „Kreuztg.“ attestiert, daß seine Ausführungen gegen den Abg. Richter zur Verhinderung der rechten Seite einen angenehmen, ja man möchte fast sagen einen erfreulichen Eindruck gemacht hätten. Dahingestellt könne man nur lassen, ob Herr Brestel gut gethan habe, für den Fall, daß die Herren von der Produktenbörse andere Saiten aufzuziehen sich veranlaßt sehen, eine Milderung seiner Ausführungsbedingungen in Aussicht zu stellen. Das Austreten des Handelsministers berechtige jedenfalls die Konversationen zu der Hoffnung, daß sich mit dem Ertrag des Herrn v. Berlepsh durch Herrn Brestel einen guten Tauch gemacht haben. Ein solche Anerkennung hat bisher noch kein Handelsminister in der „Kreuztg.“ gefunden.

Das Austreten des Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus am Dienstag wird sogar in der „Post“ getadelt. Statt der unumwunden anzuerkennen und seine unersüßliche Beileigung fest zuhalten, habe er sich in einer selbbedingten und veräußerten Weise nach die Richtung ausgesprochen. Auch sonst hätten die Ausführungen des Ministers des Innern von allzu großer Vorsicht genügt. „Es genügt heute nicht, einen festen Willen und bestimmte Ziele zu haben; man muß auch dokumentieren, daß dem so ist, wenn die dem Volke und seiner Vertretung Vertrauen in die Thätigkeit und Kraft der Regierung bestehen soll.“

Die schonende Beirtheilung der Kriminalkommissars v. Kauch seitens des Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus am Dienstag mißfällt sogar der „Kreuztg.“. Sie bezweifle, daß die desfallsigen Bemerkungen an Plage gewesen wären. „Gewiß soll ein Respekt auch den untersten seiner Beamten gegen unbedingte Angriffe schämen. Aber nach dem, was in der Prozeß Bredert-Ligow festgestellt worden ist, scheint es ausgeschlossen, daß es dem damaligen Zeugen von Tauch gelingen wird, sich völlig reinzuwaschen und als einen intakten Beamten zu erweisen.“

Provinz und Umgegend.

Weisenfels, 20. Jan. Der Schuttmacherausstand steht nach dem W. R. unverändert auf demselben Friede. Die Ueberreste des vom sozialdemokratischen Fadener in ausgearbeiteten Wunschzettels hat am Montag in Dienstag in sämtlichen Fabriken stattgefunden. Die Arbeitgeber berechnen die von den Arbeiterehobenen Forderungen wie folgt: Die Zwecker 1 bis 30 Prozent, die Stepperinnen 15 bis 25 Prozent die Zuchneider 10 bis 25 Prozent und die Maschinenarbeiter 10 bis 30 und 150 Prozent Lohnerhöhung. Außerdem wird gefordert die Freigabe des 1. Mai, neunständige Arbeits-Mindestlöhne, unentgeltliche Materiallieferung, Schaffung der Hausindustrie, Entlassung verschiedener Verwandten und Werkmeister und eine neue Fabrikordnung. Der Verein der Schul- u. Schaffefabrikanten hat gestern über die Forderungen verhandelt und einstimmig dem Ablehnung beschlossen. In Unterhandlungen ist erst wieder eingetreten werden, wenn die Forderungen der Arbeiter auf ein zulässiges Maß zurückgeführt seien.

Erfurt, 17. Jan. Die in diesem Jahre stattfindende Jagd- und Hund-Ausstellung wird vom 5. bis 27. Juni dauern und in Abtheilungen umfassen: 1. Jagdtrophäen, am Jagdwaffen, 2. Jagdgeräthe und Ausritzunggegenstände, 3. Jagdgewehre, 4. Kunst und Literatur. Das Hauptquartier des ganzen Arrangements wird allerdings die Hundausstellung bieten.

Jörbig, 18. Jan. Mit dem heutigen Morgen hat der Abbruch des Halleischen Thor unserer Stadt begonnen, das im Zuge der Kreislandstraße Bitterfeld-Jörbig-Brück gewissermaßen ein Engpaß bildete, so schmal, daß ein einzelnes Kohlen- oder Ackernagen für Fußgänger einen Durchgang zu derselben Zeit fast zu einer Unmöglichkeit machte. Mit diesem Abbruch findet auch eine Gelegenheit ein Ende, welche die Behörde in den Finanzen bis zum Minister hinauf beschäftigt ist, nämlich die Frage, ob das alte Thorhaus kulturell-geschichtlichen Werth hat und darum erhalten werden muß oder nicht. Letztere Meinung, hier in Jörbig allgemein getheilt, hat obgleich, mit dem Gutachten der vorgelegten Behörden ist nunmehr der Abbruch des Thorhauses endgültig beschlossen. Der Zustand wurde dem Unternehmer Klette-Kalle erteilt, die mit dem Thorhause verbundene Halleische Thore bleibt stehen; die Wiederherstellung desselben ist künftige Instandhaltung hat die Stadt übernommen.

Mühlhausen, 18. Jan. Heute Morgen gegen 10 Uhr fuhrte bei dem Transport ein die hiesige Schäferische Gießerei bestimmter, einer Erfurter Firma gelieferter 360 Cent

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardstraße 16,
empfehlte sich
zur Abhaltung von Auktionen,
zur Vermittlung von Verkäufen,
Verhandlungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von Nachlass-
verzeichnissen zc.

Special-Geflügel-Geschäft.
Ia. Dresdener u. Thüringer Gänse
Suppenhühner,
Säugchen und Tauben,
von Montag ab
ungarisches und böhmisches
Milchmaßgeflügel,
Ia. Futer, Futerhennen,
Sapanne, Foutlets, Enten,
Brathühne
empfehlte **M. Grunow,**
Sand 11.
Auch sind dazwischen
Rohfedern
noch zu haben.

Karl Koch's
Nährzwieback
besördert die Verdauung, stärkt den Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nährwertes
geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter
Ernährung, als: Skrophulose, Drü-
sen, Darmkatarrhe, Rheumatis-
mus, Knochen-Krankheiten etc. zu
schützen. (51184)
In Düten und Packeten zum 10, 20,
30, 60 Pf.-Verkauf zu haben bei
A. B. Sauerbrey,
Walther Bergmann, Gothaerstr. 2,
Carl Schmidt, Unterallenberg,
Fruhlen: Milch, Sandte,
Mücheln: Bäckereimeister W. Köbel.
Illustrate
Deine Anwesenheit Preis-Courant
W. H. K. in Berlin / Fabrik / Röllerei

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. G. Hippe,
Klemburgermeister.

Winterüberzieher, Mäntel, Hülze,
Schlaf- und Tischdecken, Lächer,
Möbel- und Gardinenstoffe zc.
reinhalt, färbt und stellt wie neu wieder her
Max Wirth's
Färberei und Hem Wäschensatt
Gotthardstraße 10.
Reich eingetroffen:

Fasern
à Stück Nr. 3,25 ohne Klein,
ganz und zerlegt,
Hes-Rücken, -Kuppen und
-Blättchen,
feiste Fasernhähne,
Futer, Enten,
feinste Fett- und Bratgänse
in bester Qualität empfehle
E. Wolf.

Als Plätterin
in und außer dem Hause empfehle ich
Margarethe Hoffmann,
Windberg Nr. 7.

Grüne und Schwarze
Thee's,
ausgewogen, das Pfd. von 2 Mt. bis 5 Mt.,
Sarsaparilla-Thee in Originalpacketen à 1/2
Pfund 1,25 Mt.,
(sämtliche Thee's sind rein im Geschmack
mit hochfeinem Aroma),
Vanille in Stangen à 15-60 Pf.,
hochfeine Vanille, Bruch- und Krümel-
Chokolade, reinem Cacao und Zucker, das Pfd.
1 Mt., 5 Pf. 4,50 Mt.,
Couten's und Blooker's holl. Cacao,
Cacopulver, leicht löslich, à 1/2 Pfund 2 Mt.
und 2,20 Mt.
in der Progen- und Farbenhandlung
von **Oscar Leberl,**
Burgstraße 16.

Hochfeine schwarze Seidenstoffe.
Partiwaaren
per Pfd. Psk. 2,50, 2,75 und 3,00
empfehle als besonders preiswerth
Bertha Naumann, Marienstraße

Rindfleisch,
à Pfd. 45 und 50 Pf.,
empfehle
Louis Nürnberger.

Epikartoffeln
verkauft centnerweise.
Ed. Klaus.
Ia. grüne Schnittbohnen,
ff. Sauerkohl,
„ Preiselbeeren,
„ Setzbeeren,
„ Pflanzenmilch,
„ Pfeffer-, Senf- und saure
Gurken, vorzüglich conservirt,
empfehle billige
A. Speiser.

W. Hollwig,
a. d. Gelsel 1,
empfehle sich als
Uhrmacher u. Gravur

Jeder Versuch führt
zu
dauernder großer Ersparnis.
Gasglühlichtkrümpe
sodort zum Aufstecken, allerbestes Fabrikat, ab-
gekantet und verpackt, für jeden Con-
sumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unüber-
troffene Leuchtstärke, Haltbarkeit und gutes
Entzünden garantiert, offerirt à 72 Pf. pro
Stück, à Duzend 8,40 Mt. franco gegen
Nachnahme
Willi Bud Berlin W 35
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den en gros Verkauf
tüchtige Agenten gesucht.

Über Land
und Meer



Deutsche Illustrirte Zeitung.
Alle 8 Tage
erschint eine Nummer
Preis vierteljährlich
3 Mark 50 Pf.
Alle 14 Tage
erschint ein Heft
Preis pro Heft
60 Pfennig.

Das lesernswürdige
und schön ausgestattete
illustrirte Familien-Journal
mit
zahlreichen Illustrationen
in buntem Facsimile-Dolchschnitt
und
vielfarbigen, doppel- und einseitigen
Extra-Kunstabdrucken.
Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das
erste Heft zur Ansicht durch die Buchhandlung
zu erlangen!
Abonnements
in allen Sortiments- und Buchhand-
lungen, sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenshagen's**
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

Jeden Sonntag
frische Fastenbretzeln.
Verkauft nur im Laden.
A. Schaaf, Bäckereimstr.,
Breitestraße 11.

Das reichhaltig sortirte Lager
von
Schablonen
zur Wäschereierei aller Art
führt her
Hugo Käther,
Schmalestraße 11.
Monogramme in 10
verschiedenen Größen von 20
Pfennig an.
Geschnitten Doppel- und
haben zum Anfrähen auf
Wäsche.

DER BESTE BUTTER-CAKES

M. C. F.

LEIBNIZ

HANNOVER

GESEZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Dankagung.
Meine Tochter litt sehr an Kopfschmerzen
und Appetitlosigkeit. Sie war immer bleich
und müde und hatte blasse Mäuler um die
Augen. Ich hatte schon hier Hilfe gesucht, da
aber alles vergebens war, wandte ich mich an
den homöopathischen Arzt Herrn Dr.
med. Hope. Unter dessen Behandlung
wurde meine Tochter von Tag zu Tag besser,
der Appetit hat sich vollständig eingestellt,
die Kopfschmerzen sind verschwunden, und sie
ist ganz wohl geworden. Herrn Dr. Hope
untern beständigen Dank!
(108.) Schulmeister August Pabelt,
Neumarkt, Ost.
Dr. med. Hope, homöopathischer
Arzt in Halle, gr. Brauhausstraße 14.
Sprechstunden 3-5.

frische Sendung
hochfeinst. Ultrach. Beluga-Malossöl
ungefälschter Caviar v. Eisfang,
das Vollendetste, was bisher geliefert wurde,
echte Straßburger Gänseleber-
Pasteten,
Straßburger Gänseleberwurst,
französische Pommes
empfehle
C. L. Zimmermann.

Näherinnen,
welche auf Herren-Weiten und
Kleider-Garderobe eingerichtet
sind, finden Beschäftigung im
Herren-Kleider-Bazar
von M. Goldstein,
Kopmarkt Nr. 6.

Einen Lehrling
sucht zu einem
Bädermeister **Oskar Klappenbach,**
Lindenstraße 2.

Achtung!
Dem hochgeehrten Publikum von Merse-
burg und Umgegend mache bekannt, daß ich
Matratzen und Sophas sauber und
billig in und außer dem Hause anfertige und
letzte für alle meine Arbeiten langjährige
Garantie. Hochachtungsvoll
Gustav Kurze,
Sattlermeister,
Zeilwieser Straße 12.

Rindfleisch-Verkauf
(Schafsteif) à Pfd. 40-45 Pf.
im Schlachthofe

Freie turnerische
Vereinigung.
Die für heute angeordnete
Turnstunde fällt aus.
Chemal. Cavallerie
Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät
Kaiser Wilhelm II., bestehend in
Abendunterhaltung, Theater u. Ball
findet Sonntag den 24. Januar, von
abends 8 Uhr ab, im Saale der Reichs-
krone statt.
Karten hierzu sind beim Kameraden M.
Heisch, Gotthardstraße, zu entnehmen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Freitag den 22. Januar 1897.
2. Zimmermann-Gesellschaft.
Der Raub der Sabinerinnen.
Größter Landerfolg der Gegenwart.
Preis: Sperrkarte 1,25 Mt., 1. Mt.
75 Pf., 2. Mt. 50 Pf. — Im Vorverkauf
bei Herrn Heimr. Schulze jr., Sperr-
1 Mt., 1. Mt. 60 Pf., 2. Mt. 40 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Mathstester.
Heute Freitag Schlachtfest.
Franz Wähner.

Unterricht
in der praktischen und theoretischen
Schneiderei wird erteilt.
Lernende werden jederzeit angenommen.
Anna Dietze Johannstr. 1

Gesucht
zum 1. März von kinderloser Herrschaft in
Leipzig ein
wichtiges Mädchen
mit guten Manieren, nicht unter 20 Jahr
alt, für Küche und Haus. Dasselbe ist
bereits in einem besseren Haushalte ge-
heben und gute Zeugnisse aufweisen kann.
Offerten mit Zeugnisabschriften sind an die
Bankdirector Zils in Leipzig, Waisen-
straße 1, zu richten. (10. 3151)

Metalldreher
gesucht.
Wagner & Witte,
Ballische Straße 35.

Einen Lehrling
sucht sofort oder Oftern
Otto Elbe, Bädermeister.

Einen Lehrling
sucht
G. Kraft, Bädermeister,
Breitstraße 6.

Ein älteres Mädchen oder unabhängige
Frau sucht als
Aufwartung
für den ganzen Tag zum sofortigen Antritt
A. Lorenz, Ballische Str. 37, 1.
Ein fleißiges, mit guten Zeugnissen ver-
sehene, nicht zu junges **Hausmädchen**
findet sofort oder später bei hohem Lohn gute
Dienst **Georgstraße Nr. 1.**

Einflögen ein großer weißer **Matte-
Taubert.** Bitte selbstig
gegen Belohnung abzugeben
Rössen Nr. 19.
Schwarzes Hündchen mit gelben
Zeichen zugelassen. Abzuholen bei
Aug. Krall, Burgstraße 4.
Ein Paar **Damen-Gummihübe** bei
Ball des landwirthschaftlichen Kreisvereins
der Garberode liegen geblieben. Abzuholen
beim Vereinstoten **Clotiglanzer Str. 2.**
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 20. Januar. Die hiesige Fleischer-Zunftung petitionierte um Einführung einer obligatorischen Fleischbeschau im ganzen Regierungsbezirk Merseburg und führte dabei namentlich die sanitären Verhältnisse als Grund an. — Am dem 10. Stiftungsfeste des Halle'schen Zunftausausschusses am 2. Februar in den „Kaiserjalen“ betheiligten sich fast sämtliche hiesige Zunftungen. Zur Darstellung gelangen bei dem Commerse u. A. eine Anzahl lebender Bilder, Szenen aus dem früheren Handwerkerleben darstellend. Zu dem Feste werden auch Vertreter der kgl. Regierung zu Merseburg erwartet. — Durch demnächst vorzunehmende Wegebauarbeiten am Neubau der Provinzial-Blinden- und Taubstummenanstalt im Süden der Stadt soll Hunderten von außer Arbeit befindlichen Personen Gelegenheit gegeben werden, sich etwas zu verdienen. — Die hiesigen Maurer wollen in eine Lohnbewegung eintreten. Eine dieser Tage stattfindende Versammlung wird das Weitere beschließen.

† Weissenfels, 20. Jan. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung vollzog einen wichtigen Akt, indem sie die Wahl eines neuen Bürgermeisters vollzog. Es wurden von 33 Stadtverordneten 19 Stimmen für den Bürgermeister Wadachn in Greifenhagen, Regierungsbezirk Stettin, und 16 Stimmen für den bisherigen ersten Bürgermeister Falkson abgegeben. Die Wahl hat somit für den ersteren ein günstiges Resultat gehabt. Der Gewählte ist 36 Jahre alt, evangelisch und bekleidet seit nun 6 Jahren seine jetzige Stellung. — Die Versammlung wählte zum Vorsteher Herrn Kaufmann Heyland fast einstimmig.

† Herzberg a. E., 20. Jan. Zu dem schrecklichen Eisenbahnunglück auf Station Klingmühl-Viecherfeld, wovon wir schon in vor. Nr. berichtet haben, erzählt die Hall. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Der Frühzug der Finsterwalde - Schipflauer Eisenbahn, von Schipflau kommend, fuhr am Montag infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug. Die Wirkung war eine furchtbare. Lokomotive und Tender wurden aus dem Geleise geschleudert, der folgende Postwagen seitwärts auf den Tender geschoben, wobei er hoch in die Luft stand. Der dann folgende Personenzug, 4. Klasse, sowie ein solcher 2. und 3. Klasse wurden ebenfalls aus dem Geleise geworfen und bildeten mit mehreren zermalnten, mit Brimmekes beladenen Güterwagen einen großen Trümmerhaufen. In dem Postwagen befand sich Postschaffner Richter, welcher auf wunderbare Weise gerettet wurde, indem er bei dem Beiseitenschleudern des Wagens, wobei die linke Seitenwand vollständig herausbrach, mit herausgeschleudert wurde und verhältnismäßig leichte Verletzungen davontrug. Die 32jährige Frau Schöber aus Rittersdorf bei Döbriug konnte nur todt aus den Trümmern herbeigezogen werden. Schwer verletzt wurden der Bahnmeister Senff aus Gallgau, der Bergarbeiter Schlegelinger aus Neuro und Handelsmann Maschke aus Dobeihsch. Letzterer starb bereits auf dem Transporte nach Finsterwalde, während Senff und Schlegelinger nach der Unterwärtsklinik in Halle transportirt wurden. Der Zustand der letzteren ist auch sehr bedenklich. Die Materialschaden ist bedeutend. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und die Aufklärungsarbeiten haben begonnen.

† Neuhaldensleben, 18. Januar. Heute Morgen wurde der Lokführmann Kellner von einem Pferde, das er puste, betarrt vor die Draht geschlagen, daß er sofort todt war.

† Zeitz, 19. Jan. Im benachbarten Martzfelden Ravna war am 6. d. M. ein Todter, den man im Walde erhängt aufgefunden hatte, gerichtlich aufgehoben, als erster der neuen Leichenhalle übergeben und dann beerdigt worden! Jetzt stellt sich heraus, daß der, den man glaubte der Erde übergeben zu haben, noch in Gera lebt, während die Persönlichkeit des Begrabenen noch nicht ermittelt ist.

† Bismarck, 19. Jan. Aus Nöblich bei Unterwellenborn wird berichtet, daß ein kinderloses Ehepaar zum Katholizismus übergetreten ist, weil ihm prophezeit wurde, daß dann die Ehe mit Kindern gesegnet sein würde!

† Leipzig, 19. Jan. In vergangener Nacht bekam ein Handlungscommiss so starke Krämpfe auf der Straße, daß er aus einer Koffrinne blutete. Er fürchtete nun, daß sein Ueberzieher durch das herabstießende Blut beschmutzt werden könne, zog ihn deshalb aus und übergab ihn einem „Mitleidigen“, der die „Haut“ halten wollte, bis der Verletzte wieder von der Sanitätswache komme. Der „Mitleidigenfreund“ muß aber selbst nothwendig ein winterliches

Kleidungsstück gebraucht haben, denn als der Verbundene eintrat, war der Mann mit dem Ueberzieher verwickelt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Januar 1897.

Im „Zivoli“ hatte am Mittwoch die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft ihre Mitglieder nebst deren Angehörigen zu einem Unterhaltungsabend zusammengeführt, der sich eines überaus zahlreichen Besuchs erfreute. Zur Aufführung gelangte „Der Sklave, oder: Der Schwiegervater aus Sachsen“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser. Die Hauptrollen dieses interessanten Stückes waren von den besten Kräften der Gesellschaft in ausgezeichnete Weise besetzt und fanden dementsprechend eine höchst gelungene Wiedergabe. Einen geradezu durchschlagenden Erfolg erzielte der Vertreter des Gutsbesizers aus Sachsen, „Titus Bär“, der Träger des Stückes, der in dieser Rolle jeden Dilettantismus abgestreift hatte. Rauschender Beifall besahnte die wackeren Darsteller, deren Spiel noch durch eine recht ansprechende Zwischenaktsmusik der in Vertretung der hiesigen erschienenen Naumburger Stadtkapelle wesentlich unterstützt wurde. Ein stotzes Tänzchen gab dem genussreichen Abend den üblichen Abschluß.

Der landwirthschaftliche Kreis-Verein in Merseburg hielt am Mittwoch Abend sein alljährliches Winterfest in den Räumen der „Reichstrone“ ab. Eröffnet wurde dasselbe durch ein Souper, das unter den Klängen einer exacten Tafelmusik unserer Stadtkapelle, geistig gewürzt von einer Reihe schwungvoller Toasts, in hochfesteigender Weise verlief. Die fröhliche Stimmung, die an der Tafelrunde Platz gegriffen, erhielt sich auch während des nachfolgenden glänzenden Balles, der erst in den späteren Nachstunden sein Ende erreichte.

Zur sogenannten Reifstempel von dem Neumarkthore brach am Mittwoch Nachmittag der Schulknabe B. infolge eigener Unvorsichtigkeit durch das Eis und wurde von seinem Kameraden F. aus dem Wasser gezogen.

Die Glätte auf unsern Straßen macht sich noch immer recht unangenehm bemerkbar. So stützten am Mittwoch Nachmittag in der Reichstraße die beiden Pferde eines ländlichen Wäckermeisters und waren nicht im Stande, auf dem eisigen Boden sich wieder zu erheben. Erst nachdem man den Thieren große Säcke untergelegt, gelang es, sie mit vieler Mühe auf die Weine zu bringen.

In der Saalstraße erhob sich am Mittwoch Abend zwischen 10 und 11 Uhr ein großer Spektakel, den ein Fremder verurächte, der aus einer der dortigen Herbergen an die frische Luft gefloht worden war. Schließlich blieb nichts weiter übrig, als den Raubdruder durch einen Polizeiergeanten arreiren und abführen zu lassen.

Nach dem Handbuch für Schulinспекtoren (Päpster) und Lehrer für den Regierungsbezirk Merseburg auf die Jahre 1897 und 1898 befinden sich im Bezirk 54 vangelische und 1 katholische (Halle) Kreis- und Inspektoren. Dazu treten die beiden Schulfreie Stollberg-Stolberg und Stolberg-Köpsla. In den 45 Gpforten, in welche außerdem der Regierungsbezirk eingetheilt ist, und den zwei Stollberger Grafschaften sind 696 Haupt- und 445 Schwerkirchen, an denen 739 Geistliche wirken. Von den 1141 Kirchen stehen 587 (einschl. 39 in den beiden Grafschaften Stolberg) unter königlicher und 554 unter privatem Patronat. Volksschulen sind 1256 vorhanden, nämlich 126 in den Städten und 1130 auf dem Lande. An diesen Schulen wirken 2780 Lehrkräfte, davon 1139 in den Städten und 1141 auf dem Lande. Außerdem sind höhere Mädchenschulen in Merseburg und Torgau mit zusammen 15 Lehrkräften, Mittelschulen in Torgau und Halle (2) mit 61 Lehrpersonen, gehobene Schulen in Wittenfeld, Dölsch, Gisleben, Merseburg, Pforta, Wittenberg und Zeitz mit 71 Lehrpersonen. Zur katholischen Schulinспекtion Halle gehören 8 öffentliche Schulen mit 28 und 22 private mit 23 Lehrkräften; 24 katholische Geistliche sind an 23 katholischen Kirchen angestellt.

Bisher wurde das Ende der Schulpflicht als mit dem 14. Jahre eintretend angenommen. Nunmehr hat dem Vernehmen nach der Unterrichtsminister verfügt, daß diejenigen Kinder, welche erst mit dem 7. Lebensjahre zur Schule kommen, nicht mit dem 14. Lebensjahre entlassen werden dürfen, wenn sie sich nicht die nöthigen Kenntnisse und die sittliche Reife fürs Leben erworben haben. Vielmehr sind die betreffenden Kinder verpflichtet, volle acht Schuljahre den Unterricht zu besuchen.

Reservisten und Landwehrleute seien auf eine neue Bestimmung des Finanzministers auf-

merksam gemacht. Danach sind von der Stempelsteuer befreit die von Personen des Deutlaubtenstandes bei Ersuchen um Befreiung von den Controlverammlungen beizufügenden Beglaubigungen der Unterschriften von Zeugnissen, sowie der Nachweisungen über die Familien- und Erwerbverhältnisse, die von Polizeibehörden, Landrathsämtern und Gemeindevorständen erteilt werden.

Achtung bei Annahme von Thalerstücken! Größere Mengen neuer russische Silbertrubel sind zum Zwecke einer Täuschung in gewinnlicher Absicht in den letzten Wochen in die an Rußland stoßenden deutschen Grenzbezirke eingebracht und in Deutschland in betriebliger Absicht verbreitet worden, ähnlich wie früher Zeit dies mit österreichischen Silbergulden geschah, welche bei uns als 2-Markstücken kursirten, während sie nur 1,70 bis 1,75 Mk. Werth hatten. Bei den Silbertrubeln, die unseren 3-Markstücken bei oberflächlicher Betrachtung sehr ähnlich sind, ist der Verlust ein größerer. Ihr Werth beträgt heute 2,17 Mk.; es entsteht dem Eigenthümer ein Schaden von 83 Pf. Eine größere Gefahr aber liegt noch in der Weitergabe des Geldstücks, die unter Umständen als Betrug erscheinen kann. Darum Vorsicht!

In Berlin werden wieder einmal neue Fünzigpfennigstücke geprägt, deren Herausgabe in den nächsten Tagen erfolgen wird. Die neuen Münzen tragen auf der Münzbezeichnungseite einen Eichenkranz und ebenfalls einen solchen auf der Rückseite. Der Adler ist bedeutend kleiner als bei den bisherigen Fünzigpfennigstücken.

Zur hundertjährigen Geburtsstagsfeier Kaiser Wilhelms I.

Eine kaiserliche Kabinettsordre über eine dreitägige Feier am 20., 21. und 22. März ist erschienen; aber nur langsam sieht man das deutsche Volk sich rüsten, den hundertjährigen Geburtstag des Mannes zu begehen, der seine Feinde zurückließ, als er nach der nach einem Leben voll Thaten ohne Gleichen dorthin zog, wo Heldengröße und Menschlichkeit ihren ewigen Lohn erhalten. Diesem Jögern liegt der pessimistische Zug zu Grunde, der seit Alters dem deutschen Wesen eigen ist: im Besize freuen wir uns nicht mehr des Besizes, wir nehmen als selbstverständlich an, was doch an dem Tage, an dem Kaiser Wilhelm geboren wurde, kaum erträumt worden ist. An der Vergangenheit müssen wir erkennen, was unsere Zeit uns gebracht hat. Jahrhunderte alt ist der Traum von nationalen Kaiserthum; noch unser Jahrhundert zweifelte, daß er sich jemals erfüllen würde. Wer hätte geglaubt, als der Siegesmarisch französischer Heere zu Beginn des Jahrhunderts die Welt erschütterte, daß in anderen Tagen schwerer Noth ein weidbärtiger Kaiser die vereinten süddeutschen und norddeutschen Völkerrämme nach und siegreich durch Frankreich führen würde? Noch schwebt die leuchtende Kaiserkrone über uns, noch unsicht uns der eiserne Reiter der Einheit. Darum haben wir im kommenden März, wenn der Winter sich wieder wendet, eine gewaltige Schuld zu zahlen, nicht in Geld, sondern in dem glänzenden Golde eines gehobenen und geläuterten nationalen Gedens und Fühlens. Und doch würde an einem echten und rechten Nationalfeste eines fehlen; nicht weil eine sanfte Trauer sich in das Empfinden mischt; das Kreuz mit Rosen umwunden war und ist noch immer das treueste Symbol des Lebens. Es war ein herber Schmerz, als der Hand des königlichen Kreuzes das Scepter entsank, aber nach hundert Jahren dürfen wir nicht mehr klagen, daß sein treues Auge brach, wir müssen uns freuen, einen solchen Kaiser gehabt zu haben. Aber eine Feier ohne Bismarck, dem einzigen und größten Mann, der neben dem Kaiser stand, wäre ein Goldreis, aus dem der Stein gebrochen ist, eine Feier mit ihm ein leuchtender Saphir von Weistehhand gefaßt: Die Namen Wilhelm der Erste und Otto von Bismarck sind für alle Ewigkeit vereint. Möchten die leuchtenden Strahlen des blauen Edelsteines der Treue in den Festtagen des März uns entgegenleuchten! Dann werden diese Festtage sich über alle anderen erheben und eine Wehe erhalten, wie keine anderen; dann würde das Herz des ganzen deutschen Volkes in einem einzigen Schlage zuden und aus der Erinnerungsfier, wie sie sich für Kaiser Wilhelm I. ziemt, ein besuchender Aha auf unser Land herniederfallen, um anzuspornen zu Thaten im Geiste des großen Kaisers und seines großen Kanzlers.

M. St.

Vermischtes.

(Die Post in Deutschland) Unter dieser sensationellen Ueberschrift veröffentlicht auswärtige Blätter folgendes Telegramm: „Samburg, 19. Jan. Das von



Kindern heute hier eingeschleppten Miasmata... Die einzige Ursache des... 10% jährige Letztsterblichkeit...

Die Zankmühle des deutschen Reichsanzlegers... (Ein grauenhafter Raubmord) wird aus der... Die Besetzung des Reichsanzlegers...

Die Friedensfeier in Frankfurt... (Den Teufel erschlagen). In Domburg bei... (Meffier, einen hebb id!)

Der Brestener Frauenmörder. Das Verlesungsmaterial gegen den Chefarzt... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Die Verhaftung des sozialistischen... (Der Teufel, wo hast du den Teufel...)

Zum hundertsten Geburtstag des Kaisers... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Neuere Nachrichten.

Berlin, 21. Jan. (S. T. B.) Heute Abend... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Berlin, 21. Jan. (S. T. B.) Die große... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Berlin, 21. Jan. (S. T. B.) Die gestrige... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Berlin, 21. Jan. Daraus hinhinweisend, daß... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Budapest, 21. Jan. Die Bergarbeiter... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Brüssel, 21. Jan. (S. T. B.) Die von den... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Paris, 21. Jan. (S. T. B.) Millerand... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Rom, 21. Jan. Die Nachrichten aus der... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Preisvermittlungen für Getreide etc. in Berlin... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Sport und Leibesübungen.

Distanzfahrt. Auch in diesem Jahre wie 1893... Die Verhaftung des sozialistischen... Die Verhaftung des sozialistischen...

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Dr. Höpfer in Vertriebsbü.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamten,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 18.

Freitag den 22. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Zwei Ministerreden

Die volle Uebereinstimmung des Staatsministeriums in allen politischen Grundanschauungen, welche Fürst Hohenlohe am Dienstag im Abg.-Hause konstatierte, hat eine interessante Illustration durch den Verlauf der Sitzung erfahren. Während die Erklärung des Ministerpräsidenten gegenüber der Behandlung des Prozesses Ledert-Lisowa seitens des Grafen Emsburg-Strum auf der linken Seite des Hauses mit lebhaften Beifall aufgenommen wurde, beanwortete der Handelsminister die scharfe Charakteristik des Kampfes der Agrarier gegen die Börse seitens Richters mit einer Rede, welche die Agrarier mit fortlaufendem Beifall begrüßten. Nur der Minister des Innern verstand es, sich des Beifalls beider Seiten des Hauses zu erwehren. Der widerspruchsvolle Charakter der Sitzung kommt natürlich auch in der Presse zur Erscheinung. Die „Dtsch. Tagesztg.“ geht aus der Zurückhaltung gegenüber dem Reichsfiskus heraus, um die am Dienstag abgegebene Erklärung als „nach mehr als einer Richtung bedeutend“ zu bezeichnen. U. a. wird Fürst Hohenlohe verdächtigt, den „Scherz“ bezüglich der „Hoffähigkeit“ des Herrn von Lisow mit Beziehung auf die Verhandlung der „Rhein. Ztg.“ — infolge ihrer Artikel über die Militärrealprozeßordnung — aus den königlichen Schloßern gemacht zu haben! Auch die Bemerkung über Herrn von Tausch erregt bei der „Dtsch. Tagesztg.“ Anstoß. Minister Briesfeld dagegen erntete die Anerkennung, daß er bei Durchführung des Währungsgesetzes gerecht und gewissenhaft zu verfahren bestrebt sei und die Anerkennung bleibt ihm auch da, wo sich die Auffassungen des Ministers mit denen der Agrarier nicht ganz decken, z. B. wenn er sich „durch die lauten Klagen der Herren Kaufleute über Kränkung ihrer Ehre durch die Agrarier hat kauschen lassen.“ Dem — man höre — alle Angriffe der Agrarier sind nur gegen die Währungspläne gerichtet worden. Wobei das geschätzte Blatt übersehen, daß die Vorwürfe wegen zu niedriger Notierung der Währungspreise gegen die Währungsvorstände gerichtet waren. Und doch sind die Agrarier unzufrieden darüber, daß der Handelsminister keinen Versuch machen will, mittelst vollständiger Auflösung der freien Vereinigungen die Getreidehändler wieder in die Börse zurückzuführen.

Politische Uebersicht.

Italien. Im italienischen Senat hob Schatzminister Luzzatti in Uebereinstimmung mit dem Reichertstatter über das Budget die gute, solide Finanzlage Italiens hervor und führte aus, daß es ebenso wie im vorigen Finanzjahr auch im voranschläge für das nächste Jahr gelungen sei, durch die wirklichen Einnahmen die wirklichen Ausgaben und auch die erheblich herabgeminderten Kosten für Eisenbahnbau zu decken, ohne zu irgend welcher Anleihe Zuflucht nehmen zu müssen. — In Absehten ist es zwischen den Deutschen und den italienischen Truppen bereits zu einem feindlichen Zusammenstoß gekommen. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Keren meldet, steht die Hauptmacht der Demosche in Sefale mit dem Wortrupp zwischen Caruma und Amideb, wo einige Schiffe gewechelt wurden. An der Südgrenze ist bisher Alles ruhig. In den Bezirken Dute-Ansat und Assaorta wurden die



Alle Be-
tellen ver-
ht feinerlei

Zaren
Nachrichten
et. Nach
tionen läßt
chts zu
stark der
Wassi-
ei dem am
ersuch des

ann des
heille ein-
Chefneuz
aus von

erhaus
te. Der
reichte sich

heigen
die Flotte
aufrecht

gegen die
Nachbarn
türkische

ir ihm die
aus dem Orient
vorliegenden Nachrichten Grund zu

der sanguinischen Hoffnung, daß das gemeinsame
Vorgehen der Mächte im Orient segensreiche
Folgen für das türkische Volk haben werde, ohne

den europäischen Frieden zu gefährden. Den
Sudan betreffend theilte er mit, die Regierung

werde einen Kredit beizus eines an Ägypten zu
leisten den Vorschusses verlangen zum Zwecke der
Rückzahlung der aus dem Nereverfonds entnommenen
Summe. Der Parlaments-Unterstaatssekretär des

Außeren Curzon erklärt, er hoffe, daß ein Theil
des Schriftwechsels über die Türkei am Donnerstag
vertheilt werden können, der übrige Theil

etwa in einer Woche. In Betreff der Urahen der
unglücklichen Ereignisse an der Nigerküste
hat die Regierung nichts bekannt. Die Expedition

sei anscheinend unbewaffnet in eine Falle gegangen.
Die Regierung glaube nicht, daß die Expedition nur
aus Neugierde nach Benin gegangen sei; dieselbe

dürfte vielmehr die Sicherung befriedigender Ueber-
einkommen durch friedliche Mittel bezweckt haben.
Des Weiteren erklärte Curzon, der General-Consul

Hardinge finde bei seiner Ankunft in Sansibar In-
struktionen vor, in Uebereinstimmung mit dem Sultan
die Freilassung der Sklaven auf Sansibar

und auf Pemba in die Hand zu nehmen. —
Im englischen Oberhaus erklärte bei der Adress-
debatte Lord Salisbury, er könne nicht sagen,

daß alle Mächte sich verpflichteten, einen Druck
auf den Sultan zum Zwecke der Rettung des otto-
manischen Reiches auszuüben, doch werde der

dem Hause vorgelegte Schriftwechsel darthun, daß
die Mächte übereinstimmen in Bezug auf die Noth-
wendigkeit, gemeinschaftlich vorzugehen und Mittel

zu finden, um das Reich des Sultans zu retten.
Es sei möglich, daß ein entschiedener Druck
zur Anwendung gelangen müsse; es beständen

indessen geringe Verschiedenheiten in dem Wortlaute,
in welchem die Anschauungen der einzelnen Mächte
zum Ausdruck gelangten. Seine eigene Ueberzeugung

gehe bestimmt dahin, daß, wenn nicht eine Reihe
von wesentlichen Reformen zur Annahme komme,
der Untergang des türkischen Reiches

weil dann der Khasik von den bestehenden Absichten
Kenntniß haben würde; doch wiederhole er, was er
im vorigen Sommer gesagt habe: daß es nöthig
sei, Dongola zu besetzen, weil Dongola an der
Straße nach Hartum liege. Mit Bezug auf den
Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten
Staaten von Amerika erklärte der Redner, daß der
Vertrag nicht jeden Krieg befechtigen werde, doch
werde durch denselben die Gefahr eines Krieges ver-
mindert. Er behauptete nicht, daß ein solcher Vertrag
einen Napoleon oder einen Bismarck hemmen würde;
doch werde er dazu beitragen, kleinere Streitpunkte
zum Austrag zu bringen und richterlichen Schieds-
spruch an die Stelle der rohen Entscheidung durch
das Schwert zu setzen.

Türkei. In Konstantinopel nahm die
Feier des Geburtstags des Sultans am
Mittwoch den üblichen Verlauf. Die Ordnung
wurde nicht gestört; man erwartet, daß auch die
abends stattfindende Illumination ruhig verlaufen
werde, obwohl die Gerüchte, daß von türkischer
Seite Unruhen zu gewärtigen wären, fortbauern
und die Stimmung kernruhigen. Der Vorhitz
halber ist in den Hauptwachthäusern eine größere
Truppenzahl konfirmirt und der Patrouillendienst
vermehrt worden. — Der Sultan hat nach einer
Meldung der „Times“ aus Konstantinopel die
Annahme von 12 von Herrn Balgha vorgeschlagenen
persönlichen Maßnahmen beschlossen; dieselben seien
aber durch Vertürzungen, welche Palast-Beamte
an ihnen vorgenommen haben, bedeutungslos
geworden.

Schweden-Norwegen. Der schwedische
Reichstag wurde am Dienstag eröffnet. In der
Thronrede spricht der König seine Befriedigung
darüber aus, daß seine Mitwirkung als Schieds-
richter bei eventuellen Streitfällen zwischen England
und den Vereinigten Staaten von Amerika gewünscht
worden sei. Die Thronrede erwähnt, daß eine
günstige Ernte und günstige Konjunktoren den Wohl-
stand des Landes erhöht und die Staatsmaßnahmen
vermehrt haben. Die vom Reichstage im Jahre
1892 bewilligte Heeresorganisation werde in diesem
Jahre vollendet werden; der König gedenke daher,
die Bewilligung der Mittel zur veranschaulichten
Mobilisirung eines Armeecorps zu beantragen.
Endlich kündigt die Thronrede den Weiterbau der
nördlichen Staatsbahn in der Richtung der finnischen
Grenze an.

Südamerika. In Uruguay wird einer
Meldung des „Times“ aus Montevideo zufolge
die Lage täglich bedenklicher. Die leitenden
Blätter fordern offen den Rücktritt der Regierung
oder eine vollständige Aenderung in der Politik
derselben sowie Ungültigkeits-Erklärung der letzten
Wahlen. Der geschäftliche Verkehr liegt vollkommen
darnieder.

Westafrika. Ueber die Niedermegung
der englischen Expedition in Benin laufen
weitere Nachrichten nur spärlich ein. Hauptmann
Boisragon und der Bezirkskommissar Locke, die beiden
Oberen, gehen der Genesung von ihren Wunden
entgegen. Die Nacht „Joy“ (Fahrzeug des Schutz-
gebietes) ist mit dem Hauptmann Gallwey, dem
stellvertretenden Kommissar und 120 Mann Schutz-
truppe mit fünf Offizieren von Bonny nach Braks
unterwegs. Von Braks soll die Nacht, wie es
heißt, nach Sierra Leone dampfen und die dort
stehenden Mannschaften des westindischen (Neger)
Regiments abholen. Hauptmann Gallwey wird sich
inzwischen mit dem Kriegsdampfer von Braks nach
Warri begeben und dort die westindischen Truppen
erwarten. Wie es heißt, sollen 700 Matrosen der
Kriegsflotte zu der Expedition herangezogen werden.
Den Oberbefehl wird der von Liverpool nach der
afrikanischen Westküste abgegangene Oberstleutnant
Hamilton führen.

Congo-Kat. Auf dem Weg nach dem oberen
Nil soll, wie das Antwerpener Blatt „Metropole“
meldet, auf Grund von Mittheilungen seines Corre-